



LESE-ANDACHT FÜR DEN 7. FEBRUAR 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

still und verhalten – so zeigen sich die ersten Wochen des neuen Jahres. Die hohen Zahlen der Kranken und Toten lassen nichts anderes zu. Da tut es gut, sich in Gedanken und Gebet verbunden zu wissen: lauschend oder lesend; am Telefon oder Bildschirm bei den Gottesdiensten per Zoom oder im Lesesessel. Nehmen sie diese Lese-Andacht mit nach Hause. Lesen oder sprechen Sie die Gebete; wenn Sie mögen, singen Sie die Lieder. Und fühlen Sie sich gesegnet!

Bleiben Sie behütet!

Ihre Pastorin Silke Raap, Ihr Pastor Christian Raap

Gebet – aus Psalm 119

HERR, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel reicht;
deine Wahrheit währet für und für.

Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt stehen.
Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute;
denn es muss dir alles dienen.

Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,

so wäre ich vergangen in meinem Elend.
Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.
Dein Wort macht mich klug;
darum hasse ich alle falschen Wege.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.
Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung. Amen.

Lied: „Ich lobe meinen Gott“ (Nr. 272)

*1. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden;
mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen.
Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar,
sein heiliger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.*

*2. Such, wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben;
hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben.
Uns wird das Heil durch ihn zuteil,
uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.*

*3. Ach sucht doch den, lasst alles stehn, die ihr das Heil begehret;
er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret.
Sucht ihn all Stund von Herzensgrund,
sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.*

Lesung aus dem Markusevangelium 1,29-39:

Von der Synagoge gingen sie direkt in das Haus von Simon und Andreas. Auch Jakobus und Johannes waren dabei. Aber Simons Schwiegermutter lag mit Fieber im Bett. Gleich erzählten sie Jesus von ihr. Er ging zu ihr, nahm ihre Hand und richtete sie auf. Da verließ sie das Fieber. Und sie brachte ihnen etwas zu essen.

Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachten die Leute alle Kranken und die von Dämonen besessenen Menschen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt. Die Menschen litten an den unterschiedlichsten Krankheiten. Jesus heilte sie alle und vertrieb viele

Dämonen. Er ließ die Dämonen nicht zu Wort kommen, denn sie wussten, wer er war.

Am Morgen, als es noch dunkel war, verließ Jesus die Stadt. Er ging an einen einsamen Ort und betete dort. Simon und die anderen kamen ihm nach. Als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm: »Alle suchen dich.« Er antwortete ihnen: »Wir gehen woanders hin, in die Dörfer hier in der Gegend. Ich will auch dort die Gute Nachricht verkünden, denn dazu habe ich mich auf den Weg gemacht.«

Jesus zog durch ganz Galiläa. Er verkündete die Gute Nachricht in den Synagogen und er vertrieb die Dämonen.

Lied: „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“

*Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir,
dich zu sehn, dir nah zusein.*

*Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe,
wie nur du sie gibst.*

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.

In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott. Refr.

2. Um Einsicht, Behertztheit, um Beistand bitten wir.

In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott. Refr.

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.

In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott. Refr.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir.

Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott. Refr.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Das kenne ich.

Mit anderen sprechen.

Reden, weil es jemandem nicht gut geht.

Sie ist krank.

Braucht Hilfe aber wie? Eine Ärztin?

Oft genug ist es die Seele, die krank ist.

Wie gut, wenn dann jemand da ist, die hinschaut.

Auf den kranken Menschen zugeht.

Ihn ansieht. Zeit hat.

Und wenn es soweit ist, ihre Blicke sich getroffen haben,
dann die Hand nimmt. Berührt.

Ein kleine Geste. Wie oft reicht das schon.

Nähe, die Wärme spüren.

Nicht selten richten sich die berührten Menschen auf.

Spannung kommt in den Körper. Als hätten sie neue Kraft.

Nicht selten wird aus der zarten Berührung ein kräftiges Halten.

Ein Händedruck.

Nicht selten fangen die Worte an zu fließen, stumm oder suchend,
oder wie ein Fluss schwillt das Reden an. Ein Anfang ist gemacht.

Lebenskräfte sprudeln wie eine Quelle neu.

Am Ende der Begegnung ist nicht alles gut.

Doch es beginnt etwas zu heilen. Wie eine Wunde sich schließt.

Wasser auf dürrer Land der Seele.

Benetzt. Belebend, heilend.

Die Berührung löst sich. Zuletzt der Blick.

Erfahrungen von Menschen, die einander begegnen.

Die einander ansehen. Die hinschauen.

Mitfühlen. Nähe zulassen. Sich geben.

Sich aufrichten lassen.

Jesus, Jakobus, Johannes, Simon und Andreas reden.

Mag sein, auch über die kranke Schwiegermutter Jesu.

Jesus geht zu ihr. Begegnet ihr. Schaut sie an.

Berührt sie, wenn er sie an der Hand fasst.

Er heilt sie, wird kurz und knapp berichtet. Er richtet sie auf.

Sogar Essen kann sie sogleich bringen.

Das bekommen andere mit. Sie bringen weitere Kranke.

Die kommen nicht allein. Tragen Dämonen in sich.

Auch sie schaut Jesus an. Erkennt, mit wem er es zu tun hat.

Wie sehr muss dieser göttliche Blick und seine Nähe die Dämonen
geschmerzt haben!

Sie fliehen. Müssen gehen und dürfen nicht reden.
Die Kranken aufgerichtet, befreit.
Wie leicht muss sich das anfühlen? Ohne weiteren Bewohner in der Seele.
Zu merken, es wird besser.
Ihr Leben heilt.

Auch die dritte Szene in dem Text kenne ich.
Nach intensiven Begegnungen brauche ich Stille.
Früh am Morgen, als alles noch ruhig ist, sucht Jesus die Stille auf.
Kraftquelle, Ruhepol, Erdung mit seinem himmlischen Vater.
Im Gebet.
Bevor lärmend die Welt erwacht und wie eine Flut anrauscht.
Rufe durchdringen die Stille. Die Jünger suchen ihn schon.
Es geht weiter. Jesus steht auf, geht.
Ins nächste Dorf.
Neue Situationen, andere Menschen.
Mit seinem Blick wird er den Kontakt herstellen, Grenzen überwinden,
hinschauen, anschauen, Heilung und Frieden zurück lassen.
Dafür kommt er, deshalb schaut er.
Den Menschen zum Heil.
Amen.

Lied: „Du bist ein Gott, der mich anschaut“

*Refr.: Du bist ein Gott, der mich anschaut.
Du bist die Liebe, die Würde gibt.
Du bist ein Gott, der mich achtet.
Du bist die Mutter, die liebt.*

*1. Dein Engel ruft mich da, wo ich bin:
„Wo kommst du her und wo willst du hin?“
Geflohen aus Not in die Einsamkeit,
durchkreuzt sein Wort meine Wüstenzeit. Refr.*
*2. Zärtlicher Klang: „Du bist nicht allein!“
Hoffnung keimt auf und Leben wird sein.
„Gott hört“ - so beginnt meine Zuversicht.*

*Die Sorge bleibt, doch bedroht mich nicht. Refr.
3. Schauender Gott, wo findest du mich?
Hörender Gott, wie höre ich dich?
Durch all meine Fragen gehst du mir nach
und hältst behutsam die Sehnsucht wach. Refr.*

Gebet

Gott,
in der Stille schaust du.
Mit deinem barmherzigen und freundlichen Blick.
Auf die Welt,
auf die Menschen,
auf Tier und Natur,
auf mich.

In der Stille weckst du
in mir gute Gedanken und kreative Ideen.
Füllst mein mattes Herz mit frischer Kraft.

In der Stille beschenkt du mich
mit versöhnlicher Schönheit.
Wendest den trüben Tag ins Licht.

In der Stille höre ich.
Lausche.
Vertraue dir Herzensanliegen an.

Gott,
in der Stille schaust du.
Immer noch.
Mit deinem barmherzigen und freundlichen Blick.
Lässt nicht ab von der Welt,
von den Menschen,
von Tier und Natur,

von mir.
Dein Blick
heilt,
richtet auf
zu neuem Leben.

Dein Blick und Jesu Worte stärken und ermutigen.
Darum bitte ich mit Jesu Worten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kontakt: Pn. Silke Raap / P. Christian Raap
Nordseestr. 27, 25813 Husum

Tel: 04841-43 86

Mail: silke.raap@kirche-nf.de

Und wer es doch einmal ausprobieren möchte:

Gottesdienst per Zoom am Bildschirm oder Telefon

Am Computer: - Zoom.us im Browser aufrufen
- „Meeting beitreten“ anklicken
- Meeting-ID eingeben: 760 4769 386
- den sich öffnenden Fenstern folgen

Am Telefon: - 0800 1800 150 wählen
- nach Aufforderung Sitzungs-ID und Rautezeichen eingeben:
760 4769 386 #
- noch einmal nach Aufforderung Rautezeichen eingeben: #